



«Bekanntnis zum Heimat-Standort»: Dieci-Geschäftsführer Patrick Bircher (2.v.l.) sowie die Firmenbesitzer Harry Rogenmoser, Bruno Hug, Rocco Delli Colli und Patrick Sommer (v.l.) wollen aus dem Joner «Kreuz» wieder einen Treffpunkt über die Stadt hinaus machen.

Bilder Pascal Büsser



Auch junge FDP fordert Parlament

Die Jungfreisinnigen aus Rapperswil-Jona pochen darauf, jetzt die Bestrebungen für ein Stadtparlament umgehend aufzunehmen, wie sie in einer Mitteilung schreiben. Bestärkt fühlen sie sich durch den «Abschiffer» von Stadt und Kanton beim Projekt «Stadtraum».

Die Jungfreisinnigen erachten, vier Jahre nach der letzten Abstimmung zu einem Stadtparlament in Rapperswil-Jona, die Zeit als reif, weil sich das bestehende System mit drei Vollamt- und vier Teilzeit-Stadträten und mit einem zahnlosen Stadtforum offensichtlich nicht bewähre.

Im Sommer 2020 sollten nur noch Stadträte gewählt werden, die eine Parlamentslösung unterstützen. Die Jungfreisinnigen seien überzeugt, dass durch die Einführung eines Stadtparlaments die Geschäfte bereits im Parlament viel besser auf Herz und Nieren geprüft würden und dem Stimmvolk damit volksnähere und erfolgreichere Vorlagen unterbreitet und zur Abstimmung vorgelegt würden.

Die Jungfreisinnigen organisieren als Startschuss einen interessanten öffentlichen Referatsabend mit dem Parlamentspräsidenten Marc Flückiger aus Wil. Dieser wird am 14. Januar im «Kreuz» in Jona über seine Erfahrungen mit dem Wiler Parlamentsbetrieb berichten. Am selben Abend können Kontakte mit anderen Gleichgesinnten und Parteien angebahnt werden.

Die Nachfrage nach jungen frischen unverbrauchten Politikern in der Region sei vorhanden. Die Jungfreisinnigen erachten ein Stadtparlament als ein sehr geeignetes Sprungbrett für junge Politiker aller Parteien. Diesen würde eine ideale Plattform geschaffen, um in die Politiktätigkeit einzusteigen, Erfahrung zu sammeln und sich für weitere Ämter zu empfehlen. Sei es in der Gemeinde, im Kanton oder national. (eing)

Dieci will im «Kreuz» die Basis für zweites Imperium legen

Als «Lo! Asia» soll das «Kreuz» wieder für Betrieb im Joner Zentrum sorgen – mit trendig-asiatischem Essen, urbanem Dekor, Bar, Lounge und Musik am Abend. Bald soll ein Lieferservice folgen – und eine Expansion.

von Pascal Büsser

Das die Dieci-Gruppe im Joner «Kreuz» keine halben Sachen macht, zeigt sich beim gestrigen Medientermin schnell. So hat sich der Verwaltungsrat neben CEO Patrick Bircher vollständig eingefunden, um das neue Pächter-Konzept in der städtischen Liegenschaft zu erläutern. Als «Lo! Asia» soll das Gastrolokal wieder zum Treffpunkt in Jona werden. Ein städtisch-hipper Treffpunkt, wie sich beim Blick durch das renovierte Lokal zeigt. Dieses könnte in der neuen Form problemlos auch in Zürich oder einer der grossen Städte dieser Welt stehen.

Zwei Millionen investiert

«Es herrscht eine Atmosphäre, wie wir sie so noch nie gesehen haben an diesem Ort, und wohl auch nicht in Jona», meint der städtische Bauchef Thomas Furrer bei der internen Ansprache für die Beteiligten. Und ergänzt: «Wer Rocco Delli Colli und den Verwaltungsrat der Dieci-Gruppe kennt, weiss, dass nicht gekleckert, sondern wenn, alles mit voller Konsequenz gemacht wird.»

In Zahlen heisst das: Die Dieci AG hat nach eigenen Angaben gut eine

Million Franken ins «Kreuz» investiert. Und damit gleich viel wie die Stadt. Der Stadtrat hat den ursprünglich bewilligten Kredit von 850 000 Franken in der ihm zustehenden Kompetenz um 15 Prozent erhöht – auf 970 000 Franken.

Grundsätzlich habe die Stadt in das Gebäude und Dieci in die beweglichen Elemente investiert, erklärt CEO Patrick Bircher. Die Pächterin hat aber etwa die acht Hotelzimmer total saniert. Im Lokal gibt es eine neue Bar und einen Lounge-Bereich. Neben der bisherigen Küche wurde eine kleinere, offene Küche mit Spezialgerät für die Zubereitung asiatischer Gerichte geschaffen: darunter eine Wok-Station, Tempura-Wannen aus China oder ein japanischer Robotagrill.

Die asiatische Küche entspricht gemäss CEO Bircher dem Trend: «Vielfältig, leicht, starke vegetarische Komponenten.» Zudem gehe die Zubereitung der Gerichte schnell, was dem

«Nur in eine Beiz hockt heute niemand mehr.»

Bruno Hug
Mitinhaber Dieci AG

Zeitgeist entspreche. «Fast casual» nennt er es. Doch gibt es nicht schon genug asiatische Restaurants in Rapperswil-Jona? «Es gibt viele Thai-Restaurants», meint Besitzer Delli Colli. Ein Konzept wie das von «Lo! Asia» gebe es nicht. Er verweist zudem auf die Einrichtung, die keinen speziellen «Asia Touch» hat. Man könne im neuen «Kreuz» genauso gut nur einen Kaffee oder ein Bier trinken. Geplant ist auch eine Kinderecke. Und am Abend soll regelmässig das Licht gedimmt und die Musik hochgefahren werden.

Kurier ab nächstem Frühling

Das neue «Kreuz» ist (ab heute 18 Uhr) sieben Tage die Woche ab sieben Uhr morgens geöffnet. Unter der Woche bis Mitternacht. An den Wochenenden bis morgens um 3 Uhr. Die Dieci-Crew will das «Kreuz» auch für Junge und Junggebliebene aus der näheren Umgebung wieder zur Institution machen. «Wir müssen Bewegung hinbringen», meint Dieci-Mitbegründer Bruno Hug. «Nur in eine Beiz hockt heute niemand mehr.» Mit der Investition ins «Kreuz» bekenne man sich zum Heimat-Standort und wolle Jona vor allem abends wieder beleben.

Die Dieci-Gruppe ist heute ein schweizweites Gastro-Imperium mit 49 Betrieben und – gemäss Eigenaus-

sage – einem Umsatz von 80 bis 90 Millionen Franken. Die Firma gibt an, rund 450 Vollzeitstellen in der Schweiz geschaffen zu haben. Im «Kreuz» wird man gemäss CEO Bircher rund 20 Personen beschäftigen.

Neben Take-away soll ab nächstem Frühling ein Kurier das Essen auch direkt nach Hause liefern. «Wir wollen unsere Kompetenz vom Pizza-Delivery auf das asiatische Konzept übertragen», so Bircher. Im Erfolgsfall soll daraus ein schweizweites Franchising-System analog Dieci-Pizza entstehen.

Der Vertrag der Stadt mit Dieci ist auf fünf Jahre angelegt, mit zweimaliger Option auf Verlängerung seitens der Firma. Angesichts der Investitionen und dem damit verbundenen Risiko gehe man von einem langfristigen Engagement aus, sagt Delli Colli. Mit der Stadt ist eine Umsatzmiete definiert. Sie hat damit ebenfalls ein grosses Interesse, dass der gastronomische Problemfall «Kreuz» endlich wieder zum Laufen kommt. Klar ist, dass der Komplex als Ganzes ein Kostenfaktor für die Stadt bleibt. Denn der zugehörige Stadtsaal ist weiterhin für die Vereine gratis zu mieten. Für das Catering ist der neue Pächter besorgt. Traditionalisten können beruhigt sein: Für das Catering im Saal liefert die Dieci-Gruppe auch klassische Gerichte.

Statt fünf will CVP sieben Gemeinderäte

Die CVP Gommiswald hat ihre Parolen für die Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Gommiswald gefasst, welche am Donnerstag, 21. November, stattfindet. Gemeinderatsmitglied Otmar Arnold (CVP) hatte zuvor an der CVP-Versammlung die Geschäfte vorgestellt. Eines davon ist die Sanierung des Gemeindegastsaals. Die CVP sei vom Mehrwert des Saals für das Dorfleben überzeugt und spreche sich einstimmig für ein Ja aus, teilt die Ortspartei mit.

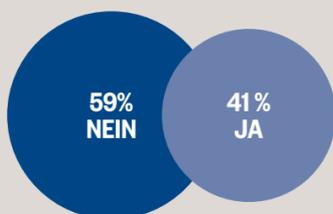
Mehr zu diskutieren hätten die Veränderungen der Gemeindeordnung gegeben. Einerseits geht es um die Einführung eines Rektoratsmodells anstelle eines Schulrates, andererseits um die Reduktion der Zahl der Gemeinderäte von sieben auf fünf. Dem Rektoratsmodell stimmen die CVP-Mitglieder klar zu. Es sei eine Chance, die Schulführung in Gommiswald zu professionalisieren. Ebenso klar lehnt die CVP die Verkleinerung des Gemeinderates ab. Ein Gemeinderatsmandat belastet heutzutage zeitlich enorm. Kandidierende für ein solches Amt zu finden, werde noch schwieriger. Zusätzlich hätten sieben Gemeinderäte mehr Perspektiven und Know-how als fünf.

Des Weiteren soll das ehemalige Schulhaus Gebertingen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übertragen werden. Die Parteimitglieder fassten dafür sowie für das Budget 2020 die Ja-Parole. (eing)

WIR HATTEN GEFRAGT

Muss der Vertrag mit Vladimir Petkovic verlängert werden?

Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen: 793



FRAGE DES TAGES

Sind Sie mit Ihrem Lohn zufrieden?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch

Follow me

TWEET DES TAGES

«Beim Date: Sie: Also ich hätte gerne eine gut temperierte Weissweinschorle. Aber nicht zu kalt. Ich bin da sehr speziell. Und was nimmst du? Ich: Ein Taxi.»

@Sternhagelproll

TOPSTORYS ONLINE

1 David gegen Goliath
Schmerikon zieht die SBB wegen des Doppelspurausbau vor Bundesgericht.

2 Finale
Der Uetliburger Raphael Müller turnt sich erfolgreich durch «Ninja Warrior».

3 Zu einfach
Die Lakers schenken Genf Tore und verlieren auswärts mit 2:6.